

„Pauls wundersame Reise“ von Anja Ludwig

Leseprobe 1:

Noch einmal lässt der Wind sein Orchester in voller Lautstärke ertönen. Dann pustet er einmal, zweimal, dreimal aus voller Kehle, dass Paul glaubt davonzufliegen. Stattdessen schiebt sich das fahle Grau des Himmels beiseite und befreit die Abendsonne aus ihrem Versteck. Verschlafen blinzelt die Sonne einmal, zweimal, dreimal, bevor sie ihre müden Augen auf Paul richtet.

„Junger Mann,
ich muss doch sehr bitten,
so spät gestört zu werden,
das sind ganz schlechte Sitten!“

Beschämt schaut Paul in das verschlafene Gesicht und stammelt:

„Es ist doch nur, weil der Wind mir etwas ganz Wunderbares zeigen wollte. Entschuldige bitte!“.

Die Sonne runzelt die Stirn und zwinkert Paul mit ihren nun hellwachen Augen zu:

„Der Wind sprach sicher ganz aufgeregt,
dass er es ist, der die Dinge bewegt.
Ich aber bin es, die bestimmt,
wie sich der Wind heut' so benimmt.
Wie mir's gefällt, so leg ich's fest!
Weht der Wind von Nord, Ost, Süd oder West?
Werden die Wolken zum Horizont schleichen
oder in Windeseile ihr Ziel erreichen?
Schade nur, dass mir die Augen fast zugehen.

Etwas Schöneres als bei mir bekommst du nirgends zu sehen!“

Pauls Augen werden so groß wie all unsere Wünsche.

Behutsam appelliert er an das mürrische Gesicht, das sich immer noch in watteweiche Wolkenkissen bettet.

"Liebe Sonne, wenn du mir sagst, was du mit dem Schönen zu tun hast, will ich dich gewiss nicht weiter stören. Ich weiß doch, wie müde du sein musst, wenn du den ganzen langen Tag strahlst."

Als das brummige Gesicht unbeeindruckt vor sich hin stiert, kommt Paul eine Idee.

"Sieh nur! Wenn das Schönste wirklich dein Werk ist, dann ist es doch bitterschade, wenn keiner davon weiß.", zwinkert Paul verschmitzt.

Als die Sonne nachdenklich die Stirn runzelt, fährt Paul ermunternd fort:

"Zeigst du mir etwas ganz Besonderes, dann werde ich es malen."

Jeder, der das Bild sieht, wird fragen, wer etwas so Großartiges erschaffen hat. Und ich werde stets antworten: 'Das ist allein das Werk der Sonne!'. Die Sonne ist recht erstaunt über einen so klugen Vorschlag eines so kleinen Jungen. Das Angebot gefällt ihr gut, denn wer verwehrt sich schon freiwillig Lob und Ruhm? "Also gut", spricht sie zufrieden, "ich will dir das schönste aller schönen Dinge zeigen!"

Leseprobe 2:

Bis zum Meer streckt die Sonne ihre Strahlen aus.
Lauter winzig kleine Tröpfchen fischt sie aus dem Wasser und kichert dabei:

„Wassertropfen ärgern gehört zu meinem größten Spaß.

Mit meinen Strahlen kitzele ich das winzige Nass.

Bald wird es den Tropfen so richtig heiß,
es wird geschimpft, es fließt der Schweiß.

Dem Wasser wird das Nass genommen,
und Wasserdampf dabei gewonnen.

Die Wissenschaft sagt, die Verdunstung tritt ein.

Verdunstete Tropfen sind ganz klitzeklein.

Du kannst sie nicht spüren noch sehen bei Licht,
doch vor mir verstecken, können sie sich nicht.

Als warme Luft steigen die Tropfen nach oben
und werden dort kräftig zusammengeschoben.

Schnell bildet sich ein großes Gewühl,
denn oben am Himmel – dort ist es kühl.

Schließlich kann ich nicht überall heizen!

Irgendwo muss auch ich einmal geizen.

Sieh an, im Gedränge, was da so geschieht,
die kleineren Tropfen man bald übersieht.

Mit anderen Tröpfchen vereinen sie sich,
bilden Berge von Wasser, Wolken mit Gewicht.

Wird einer Wolke das Wasser zu schwer,
dauert's nicht lang und der Bauch ist leer.

Wenn schließlich die Tropfen auf die Erde niedergehen,
ist von der Wolke bald nichts mehr zu sehen.“